

GEOMETRISCHE SCHERBEN IN MAINZ

Das Römisch-Germanische Zentralmuseum zu Mainz hat im November 1905 einige geometrische Scherben, die unter den Sammelnummern O. 3110—3124 inventarisiert sind, als Geschenk des Athener Nationalmuseums erhalten. Die jeweils beigefügte Bezeichnung „Dip.“ bedeutet offenbar, daß sie vom Dipylon stammen. Solche Scherben waren damals, wenn sie nur ornamental und nicht figürlich bemalt waren, nicht sonderlich geachtet. Sie kamen in viele Museen. Die Mainzer Bruchstücke wurden bisher offenbar nur einmal¹⁾, und da auch nur summarisch, erwähnt.

Verschiedene Arbeiten haben gezeigt, daß sich solche über manche Museen verstreuten geometrischen Scherben oft noch zu größeren Zusammenhängen verbinden lassen²⁾. Derartige Ergebnisse sind natürlich von den wenigen, unfigürlichen und verhältnismäßig kleinen Mainzer Bruchstücken nicht zu erwarten.

Immerhin stammen einige Scherben von großen Grabkratern oder anderen großen Gefäßen, von denen es auch auf dem Kerameikos nicht allzu viele gegeben haben kann. Ein Versuch, Zugehöriges zu finden, mußte also unternommen werden.

In der Tat schien es mir 1959 bei einem Besuch im Athener Nationalmuseum überaus wahrscheinlich, daß eine Mainzer Scherbe, die unter der Sammelnummer O. 3122 inventarisiert ist, zu einem der dort ausgestellten größeren Bruchstücke paßt (Taf. 51,2). Es handelt sich um das Randstück eines Kraters Athen, NM. 812³⁾, das seit langem bekannt und veröffentlicht ist (Taf. 51, 1). Ein Vergleich mit der Fotografie des Mainzer Stücks ergab, daß Größe und Dekoration übereinzustimmen schienen. Besonders auffällig war dabei, daß bei beiden Bruchstücken in der Prothesis-Zone Vögel auf dem Mäander stehen.

Der damals nur flüchtige Vergleich konnte 1960 sorgfältiger wiederholt werden. Dabei

¹⁾ F. Behn, *Vorbellenistische Altertümer der östl. Mittelmeerländer*. Mainz 1913. S. 982 (Katalog 4 des RGZM). Den Hinweis auf diese Veröffentlichung sowie die Kenntnis der Scherben und die Möglichkeit, sie zu studieren, verdanke ich der Hilfsbereitschaft von H. Klumbach.

²⁾ E. Kunze, *Festschrift Schweitzer* (1954) 48-58. - Ders., *Ephemeris* 1955, 162-171.

³⁾ AthenInstNeg. NM. 4314. - E. Kunze verdanke ich den Hinweis auf die Abbildungen des Bruchstücks in den *MonInst.* IX Taf. 39, danach Winter, *KiB.* 111, 5. - S. Karusu-

Papaspnyridi bin ich nicht nur dafür zu Dank verpflichtet, daß sie das Studium des Athener Bruchstücks ermöglichte, sondern auch, daß sie die Abbildung nach der oben zitierten Aufnahme gestattete. - Von derselben Vorlage stammt auch die Taf. 12 bei E. Hinrichs, *Annales Univ. Sarav.* 4, 1955, 131. - Das Stück wurde ferner behandelt von E. Kunze, *Ephemeris* 1953, 168. - F. Matz, *Geschichte der griechischen Kunst* I 64 Taf. 15 b. - J. Scheibler, *Die symmetrische Bildform* 45 f. Anm. 240. - Himmelmann-Wildschütz, *MarbWPr.* 1960, 18 f. Taf. 2, 1.

war eine Kunstharznachbildung des Mainzer Bruchstücks von großem Nutzen⁴). Es ergab sich mit völliger Sicherheit, daß beide Stücke zusammengehören: Größe und Profil sind gleich, ebenso die Strichgruppen auf dem Rand, die Ziegelfarbe des Tons und die Farbe der Bemalung, die außen schwarz bis braun und innen rot ist. Auf der Athener Scherbe sieht man links von der Bahre außer den vier kleinen auch vier große männliche Gestalten. Sicher sind die weiblichen Gestalten rechts symmetrisch zu derselben Zahl zu ergänzen. Offenbar bietet das Mainzer Bruchstück den Arm der vierten großen Gestalt, so daß von allen großen Gestalten Reste erhalten wären. Eine darauf Rücksicht nehmende Anpassung würde auch mit dem Verlauf des Mäanders übereinstimmen. Beide Bruchstücke müssen unmittelbar nebeneinander gesessen haben; ja, vielleicht sind sie so anzuordnen, daß sie sich sogar auf einem kurzen Stück in der Rhombenzone berühren. Darüber ist jedoch keine Sicherheit zu gewinnen. Die größte erhaltene Ausdehnung der Athener Scherbe beträgt etwa 50 cm; der obere Rand ist bei ihr auf einer Länge von 20 cm erhalten. Wenn dazu noch das Mainzer Fragment kommt, bei dem ebenfalls 20 cm Rand erhalten sind, dann ist ein ansehnlicher Teil des Gefäßes wiedergewonnen, das einen oberen Durchmesser von fast 80 cm gehabt haben muß. Vielleicht gelingt es einmal, weitere Bruchstücke dieses großen Kraters, die zweifellos vorhanden sind, zu identifizieren.

Die übrigen Mainzer geometrischen Scherben lassen sich noch nicht mit Sicherheit bekannten Stücken zuweisen. Da sie aber einmal in anderen Zusammenhängen wichtig werden können, seien sie im folgenden kurz und katalogartig aufgeführt. In Klammern ist dabei jeweils die Mainzer Sammelnummer angegeben.

2. Unter der gleichen Sammelnummer O. 3122 sind zwei aneinander anpassende Bruchstücke in Mainz inventarisiert, die ebenfalls vom Rand eines großen Kraters stammen, dessen oberer Durchmesser allerdings wohl nicht ganz so groß war wie der des vorigen Gefäßes. Bemalung außen braun bis schwarz, innen rot. Größte erhaltene Ausdehnung 27,5 cm. Der gekahlte Rand ist auf eine Länge von 16,5 cm erhalten (Taf. 52, 1).

3. (O. 3122.) Gleichfalls oberer Rand eines großen, offenen Gefäßes, wohl eines Kraters. Bemalung außen und innen schwarz; auf dem hellen Rand oben Strichgruppen mit schräg gestellten Kreuzen dazwischen. Kunstvolles Profil mit leichtem Wulst am oberen Rand außen und mit weiterem Wulst am Umrißknick unterhalb der fast waagrecht liegenden Dreieckzone. Größte erhaltene Ausdehnung 14 cm. Oberer Gefäßrand in Länge von 10 cm erhalten (Taf. 53, 1).

4. Unter den übrigen Stücken gehört eins mit der Sammelnummer O. 3121 zu den größten. Innen unbemalt, außen schwarze Bemalung. Die Scherbe ist stark gekrümmt. Sie könnte von einem Amphorenhalb stammen. Nimmt man an, daß die einzelnen

⁴) Sie wurde auf Veranlassung von K. Böhner durch Restaurator F. Waih hergestellt. - Die Negative zu den Tafeln 52-57 wurden durch den Fotografen des Museums, G. Kilian, her-

gestellt und befinden sich im RGZM. Die Vorlage zu Taf. 51, 2 stammt von Frau B. Domrowski.

schrägen Striche der Mäanderfüllung von oben nach unten gezogen wurden, daß also das dickere Ende jedes Striches jeweils unten ist, dann war die größere Mäanderzone oben, die kleinere unten. Bei dieser Stellung ist die Dicke der Scherbe unten größer (2,5 cm). Bei senkrechter Stellung hat die Scherbe eine Höhe von 17 cm. Der Durchmesser des Halses mag etwas über 20 cm betragen haben (Taf. 52, 2).

5. (O. 3122.) Randstück mit plastischer Schlange. Außen schwarz bemalt, innen bis auf einen kleinen Randstreifen unbemalt. Oberer Rand mit Strichgruppen. Die Scherbe ist am oberen Rand am dicksten. Höhe bei senkrechter Stellung 8 cm. Größte Ausdehnung 17 cm. Der Durchmesser des oberen Randes betrug etwa 25 cm (Taf. 53, 3).

6. (O. 3122.) Von einer runden Pyxis etwa ein Drittel der oberen Hälfte. Bemalung schwarz, auch innen bis auf die Zone des Randfalzes, der an einer Stelle ein Bohrloch hat. Der Mäander ist an keiner Stelle in ganzer Höhe erhalten. Der Durchmesser des inneren Randes, auf dem der Deckel auflag, betrug etwa 16 cm, der Durchmesser des gesamten Gefäßes an der Stelle seiner größten Ausdehnung betrug etwa 10 cm mehr (Taf. 53, 4).

7. (O. 3122.) Bruchstück von einer Pyxis. Das ganze Profil vom Randfalz bis zum Boden ist erhalten. Bemalung außen schwarz; innen unbemalt. Randfalz oben schwarz. Der Boden ist außen verziert, und zwar von außen nach innen: Ring von dicken Punkten, die durch schräge Striche miteinander verbunden sind, zwei Ringe, Fries von Dreiecken, die unten aneinander stoßen und mit der Spitze zur Kreismitte zeigen (Taf. 54, 6).

Höhe (ohne den verlorenen Deckel): 9 cm. Unten leicht abgesetzter Standring.

8. (O. 3121.) Zwei aneinander passende Bruchstücke von rundem Gefäß, wohl auch einer Pyxis, die aber dünnwandiger als die beiden vorigen ist. Innen unbemalt, außen schwarze Bemalung. Auf dem Boden außen gewellte Strichgruppen. Leicht abgesetzter Standring. Größte Ausdehnung 10,5 cm (Taf. 53, 2).

9. (O. 3122.) Hals und Schulter mit Henkel; von Amphora oder Kanne. Innen unbemalt. Außen ursprünglich schwarz bemalt, aber stark verblichen. Auf beiden Seiten des Halses stand offenbar beiderseits von einem Rhombenmuster je ein antithetischer Vogel. Die Henkelzone auf Hals und Schulter war schwarz. Auf der Schulter sind in der Gefäßmitte unter dem Rhombus noch zwei senkrechte Striche zu sehen, aber kein Ornamentensystem auszumachen. Erhaltene Höhe 15 cm (Taf. 54, 3).

10. (O. 3122.) Bruchstück mit Henkel. Offenbar vom Bauch einer Amphora oder eines Kraters. Innen unbemalt. Größte Ausdehnung 11 cm. Bemalung schwarz bis braun (Taf. 54, 5).

11. (O. 3122.) Henkel. Bemalung rot bis dunkelbraun. Länge 15 cm. Auf der Innenseite zwei plastische Tonansätze, die die Verbindung zum Gefäß herstellten. Sie sind braun umrandet; sonst ist die Innenseite unbemalt (Taf. 54, 1).

12. (O. 3122.) Henkel. Innen unbemalt. Oben im rechten Winkel umbiegend. Bemalung rot bis dunkelbraun. Höhe 13 cm (Taf. 54, 4).

13. (O. 3122.) Henkel. Innen unbemalt. Oben im rechten Winkel umbiegend. Bemalung schwarz. Höhe 10,5 cm (Taf. 54, 2).

14. (O. 3122.) Unteres Stück von Amphora (?) mit Standring. Innen unbemalt. Außen schwarz bis braun bemalt. Höhe 18 cm. Vgl. Athener Nationalmuseum 804 (Taf. 55, 1).
15. (O. 3121.) Von Amphora (?). Innen unbemalt. Außen schwarz bis rot bemalt. Größte Ausdehnung 14 cm (Taf. 55, 3).
16. (O. 3121.) Von Amphora oder Krater (?). Innen unbemalt. Außen schwarz bis braun bemalt. Größte Ausdehnung 13 cm (Taf. 55, 2).
17. (O. 3121.) Zwei aneinander anpassende Bruchstücke von Amphora oder Krater mit Kreisornamenten. Größte Ausdehnung (innen gemessen) 31,5 cm. Innen unbemalt; außen schwarz bemalt (Taf. 55, 4).
18. (O. 3122.) Bruchstück von Schüssel mit steilem Rand. Das Profil ist vom oberen Rand bis zum Boden erhalten. Die Bemalung ist außen verblichen, schwarz bis braun. Innen ist der senkrechte Rand bemalt und der Boden mit breiten Ringen verziert. Außen ist der Boden mit Standring abgesetzt und, soweit erhalten, unbemalt. Durchmesser des Standrings ursprünglich etwa 12,5 cm. Höhe 7 cm (Taf. 56, 1).
19. (O. 3121.) Bruchstück vom Boden eines Gefäßes mit Standring. Innen und am Boden unbemalt. Außen schwarz bemalt. Größte Ausdehnung 10,5 cm (Taf. 56, 5).
20. (O. 3121.) Bruchstück von Gefäß mit geringem Durchmesser (etwa 12 cm). Innen unbemalt. Außen schwarz bemalt. Größte Ausdehnung 12 cm (Taf. 56, 3).
21. (O. 3121.) Dickwandiges (Dm. 1,2 cm) Bruchstück mit Reifenverzierung. Großer Durchmesser. Innen unbemalt. Reifen schwarz bis braun. Größte Ausdehnung 13 cm (Taf. 56, 4).
22. (O. 3121.) Bruchstück von rundem Gefäß. Innen unbemalt, außen schwarze Bemalung. Die Wandstärke verringert sich von oben nach unten auf dem erhaltenen Stück von 1 bis 0,5 cm. Größte Ausdehnung innen gemessen 14 cm. Durchmesser in der Rhombenzone betrug etwa 18 cm (Taf. 56, 2).
23. (O. 3121.) Bruchstück dem vorigen in Farbe des Tons und der Bemalung ähnlich, aber von geringerer Wandstärke. Größte Ausdehnung 10,5 cm. Innen unbemalt (Taf. 57, 1).
24. (O. 3121.) Randstück von rundem offenem Gefäß. Innen Randleiste ausgespart, sonst ganz braun bemalt. Außen dunkelbraun bemalt. Größte Ausdehnung 5,5 cm. Der oben und unten von je zwei waagrechten Reifen eingefasste Rand ist steil; darunter fängt das Gefäß leicht an sich auszuwölben. Ursprünglicher Durchmesser etwa 15 cm (Taf. 57, 2).
25. (O. 3121.) Bruchstück mit Henkelansatz. Aus der Bemalung ergibt sich, wo bei dem Fragment oben und unten ist. Weil sich beim Malen die dunklen Flecken jeweils im unteren Teil der Vierecke und Dreiecke bilden, muß dort, wo der Henkel beginnt, der obere Rand des Bruchstücks sein. Innen unbemalt, außen schwarz bemalt. Größte Ausdehnung (innen gemessen) 10 cm. Ursprünglicher Durchmesser etwa 18 cm beim unteren Bruch gemessen (Taf. 57, 3).
26. (O. 3121.) Dünnwandiges Bruchstück (zwei Teile zusammengeklebt). Innen unbemalt, außen braun bis schwarz bemalt. Größte Ausdehnung 9 cm (Taf. 57, 4).

27. (O. 3121.) Randstück von Schüssel. Oben Striche, innen Ringe. Bemalung braun bis schwarz. Oberer Rand mit dickem Profil. Sonst nicht dickwandig. Größte Ausdehnung 5,5 cm (am Rand). Ursprünglicher Durchmesser am Rand etwa 25 cm (Taf. 57, 5).
28. (O. 3121.) Innen unbemalt, außen schwarz bemalt. Größte Ausdehnung 10,5 cm (Taf. 57, 8).
29. (O. 3121.) Innen ganz schwarz bemalt; außen dunkelbraun bis schwarz bemalt. Größte Ausdehnung 4 cm (Taf. 57, 6).
30. (O. 3121.) Bruchstück von Hals und Schulter (?) eines Gefäßes mit fast rechtwinkligem Knick unter der wohl zum Hals gehörigen Rhombenzone. Innen unbemalt; außen schwarz bis braun. Größte Ausdehnung (innen gemessen): 8,5 cm. Größte Höhe bei ursprünglicher Stellung 4 cm (Taf. 57, 7).
31. (O. 3121.) Innen unbemalt. Außen dunkelbraune Bemalung auf weißem Grund. Nicht attisch. Rand hat drei Rillen. Größte Ausdehnung (innen schräg gemessen) 11 cm (Taf. 57, 9).

Natürlich umfassen die hier aufgezählten Scherben nicht den gesamten Bestand der geometrischen Vasen des Museums. Es sei nur erwähnt, daß außer den ausgestellten Vasen sich noch andere geometrische Scherben im Magazin befinden, beispielsweise solche vom Heraion zu Argos. Andere geometrische Scherben aus Attika, die nicht zu der geschlossenen Schenkung von 1905 gehören, sind hier nicht aufgeführt worden, da die Aussicht, sie irgendwo anpassen zu können, außerordentlich gering ist. Es sollte hier nur in aller Kürze die eine Anpassung vorgelegt und auf weitere Möglichkeiten aufmerksam gemacht werden.